

„Es geht eben trotzdem was“

Von Martin Tröster

Finanzen Die Ehinger Donau-Iller-Bank zieht Bilanz. Nicht alle Werte entwickeln sich wie erhofft. Und dennoch sind die Vorstände zuversichtlich.

Geld ist nicht alles. Auch beim Investieren nicht. Der richtige Zeitpunkt und die richtigen Rahmenbedingungen sind auch wichtig – und wann man all das erwartet. Manchmal warten die Leute nur auf die richtigen Fördertöpfe. Was die Förderungspolitik der Bundesregierung angeht, so nimmt Jost Grimm derzeit eine „tiefe Unzufriedenheit“ bei seinen Kunden wahr. Eine Unzufriedenheit, die sich langfristig auch auf die Zufriedenheit eines Bankvorstands auswirken könnte. Jost Grimm ist einer von zwei Vorständen der Donau-Iller-Bank, die ihren Sitz in Ehingen hat. Zusammen mit seinem Co-Vorstand Matthias Hirling hat Grimm am Montag die Bilanz des vergangenen Jahres vorgestellt. Beide zeigen sich damit zufrieden, doch auch das Zahlenwerk der Ehinger Genossenschaftsbank ist letztlich Ausdruck einer gewissen Zurückhaltung. Sei es bei den Bauwilligen, sei es bei Unternehmern.

Kritik an Förderpolitik

Fürs laufende Jahr erwarten wir ein leicht sinkendes, aber solides Ergebnis. Mathias Hirling

Co-Vorstand Donau-Iller-Bank

Und wenn Bankvorstand Grimm sich nun beschwert über die „sehr schnellen und nicht nachvollziehbaren Änderungen durch den Gesetzgeber“, dann meint er zum Beispiel Gelder fürs Bauen oder fürs Sanieren eines Hauses, die plötzlich eingestellt worden sind, und ebenso schnelle Reduzierungen und Umstrukturierungen auf andere Töpfe. Bei den Bauherren nehmen Grimm und Hirling ein regelrechtes Lauern auf Zinssenkungen wahr, ebenso auf sinkende Preise bei den Baustoffen. Freilich sprechen die beiden nicht von „Lauern“, sondern von „Warten“. Ob sinkende Leitzinsen der Europäischen Zentralbank jedoch auch eine Senkung der langfristigen Bauzinsen bewirkt, das ist derzeit schwer zu sagen, bestätigt Bankvorstand Hirling.

Jedenfalls: Die Kreditsumme ist im vergangenen Jahr nur um 1,8 Prozent angestiegen. Das Ziel der Bank sind eigentlich drei Prozent Wachstum der Kreditsumme pro Jahr. Und dennoch: „Das ist immer noch sehr zufriedenstellend“, sagt Grimm auch mit Blick auf die sehr guten Vorjahre. Noch im Jahr 2022 war die Summe aller vergebenen Kredite um satte 6,5 Prozent angewachsen. Außerdem: Bilanzsumme wie Kundenvolumen sind auch im jetzigen Bilanzjahr 2023 um jeweils drei Prozent angestiegen.

In der Ehinger Pfisterstraße, dem Hauptsitz der Donau-Iller-Bank, baut man auf eine Konjunktur, die sich aufhellen könnte, auf sinkende Energiepreise und auf eine effizientere und vor allem

verlässlichere politische Förderung von Wohnbau oder von Unternehmen. Denn gebaut werde trotz allem weiterhin, auch würden Unternehmen weiterhin wichtige Entscheidungen treffen. „Es geht eben trotzdem was“, fasst Grimm die Lage zusammen.

Für das laufende Jahr erwarten Hirling und Grimm allerdings ein „leicht sinkendes, insgesamt stabiles Ergebnis“. Auf dieses Ergebnis könnte einerseits drücken, dass die Bank ihren Kunden jetzt zwar mehr Zinsen als noch vor zwei Jahren gibt, sie selbst andererseits aber auf ihre Kredite, die sie vor mehreren Jahren an Kunden vergeben hat, weniger Zinsen erhält, als sie heute verlangen würde. „Das ist normales Bankgeschäft“, sagt Grimm trocken. Auch steigen die Ausgaben zum Beispiel bei der Sicherheit für oder den Betrieb von Geldautomaten. Vor rund einem Jahr haben Gangster einen Automaten der VR-Bank Laupheim-Illertal in Berkheim gesprengt.

Schlecht besuchte Filialen

Auch wegen der nötigen Sicherheitsvorkehrungen steigt der Kostendruck pro Automat. Und so gilt auch für die Automaten, was Vorstand Grimm für das Filialnetz der Bank sagt: „Wir müssen uns das jedes Jahr anschauen.“ Denn Zweigstellen in kleinen Orten würden „wenig“ besucht, auch werde dort weniger Geld abgehoben. Welche Geldautomaten oder Filialen die Donau-Iller-Bank bereits schärfer in den Blick genommen hat, dazu ist den Vorständen nichts zu entlocken.

Eine Faustregel für die nahe Zukunft findet sich allerdings in der Pressemitteilung zur Jahresbilanz: „Regionalität bedeutet für unsere Kunden, im Umfeld von 15 Autominuten qualifizierte Ansprechpartner zu haben oder telefonisch vor Ort zu sein.“ Es folgt ein kleiner Seitenhieb auf die Postbank, die vergangenes Jahr ihre letzte eigenständige Filiale im Alb-Donau-Kreis dichtgemacht hat, jene in der Ehinger Lindenstraße: Große Banken wie die Postbank, und vor allem die Direkt- und Handybanken, legen auf Präsenz vor Ort „keinen Wert“, teilt die Bank mit.

Zahlen zur Jahresbilanz 2023

Ein leichtes Wachstum gegenüber dem Vorjahr hat die Donau-Iller-Bank in wesentlichen Kennzahlen zu verzeichnen. So hat das Kundenvolumen um 3 Prozent zugelegt und im Jahr 2023 erstmals knapp die Drei-Milliarden-Euro-Marke geknackt. Das Kundenvolumen zeigt an, wie viel Geld insgesamt eine Bank betreut, zum Beispiel auf Konten oder in Aktien. Ein Teil des Kundenvolumens ist die Summe aller vergebenen Kredite, die im Jahr 2023 bei 991 Millionen Euro lag. Das ist ein Plus von 1,8 Prozent (2022: plus 6,5 Prozent). Dazu gehören auch Kredite für den Wohnungsbau, die bei 513 Millionen Euro lagen, was einer Steigerung von 3 Prozent entspricht. Die Bank zahlt eine Dividende von drei Prozent aus. Die Bilanzsumme liegt für 2023 bei 1,6 Milliarden Euro, ein Plus von 2,9 Prozent. Die Bank hatte ungefähr 27.000 Mitglieder und betreute etwa 95.000 Konten, Letzteres ist ein Plus von mehr als fünf Prozent. 85 Prozent der Konten werden online geführt. →mart